

Wasser in Entwicklungsländern

Wasser ist ein Schlüsselthema der Vereinten Nationen, da mindestens 1,5 Milliarden Menschen ohne adäquate Trinkwasserversorgung und 2,5 Milliarden ohne sanitäre Einrichtungen leben. Seit ihrer Gründung haben die Vereinten Nationen und unter der Aufsicht von UNESCO in Paris diesem Thema Wasser besondere Beachtung geschenkt und in Entwicklungsländern in Projekte und Infrastruktur investiert. Diese Investitionen waren nur bedingt erfolgreich und deswegen hat UNESCO beschlossen, die Dekade 2005 bis 2015 als Dekade der Aus- und Weiterbildung im Wasserbereich zu machen.

Um diese Dekade effektiv zu gestalten hat UNESCO sich mit dem Institut for Hydraulic Engineering in Delft (Holland) vernetzt. Dort erhalten nun jährlich bis zu 200 Studenten aus Entwicklungsländern einen Master oder Doktor im „Wasserbau“. Allerdings muss das gesamte Projekt von außen finanziert werden, da die UNESCO keine finanzielle Unterstützung gewähren kann. Die Grundfinanzierung des IHE wird zu ca. 40 % von Holland übernommen, doch müssen alle Studenten die Finanzierung ihrer Studien über Stipendien und Grants sicherstellen.

Dies ist der Ansatzpunkt für unseren Vorschlag, Rotary International und UNESCO zu vernetzen. Wir schlagen dabei nicht das Studiums selbst in Delft zu unterstützen, sondern nur die letzten 6 Monate des Studiums, die zur Anfertigung einer Masterarbeit notwendig sind (Gesamtkosten für diese Phase ca 12000,- €): Jeder MSc Student muss seine Masterarbeit in seinem Heimatland und über ein Thema, das für sein Land relevant ist, anfertigen. Da viele der Arbeiten Projekt-orientiert sind wollen wir diese Projekte und die notwendigen Gebühren über matching grants zwischen deutschen (europäischen) Clubs und einem Club im Heimatland des Studenten unterstützen; unter Einsatz von DDF Geldern, um den Rückfluss von der Foundation zu maximieren.

Der matching grant hat gegenüber dem Stipendium den Vorteil, dass sich Rotarische Clubs auf beiden Seiten an einem Projekt beteiligen können und so eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen Clubs und möglicherweise auch dem Studenten möglich erscheint. Wichtig ist dabei, dass jeder Student am Ende seines Studiums wieder an seinen ursprünglichen Arbeitsplatz in privaten oder öffentlichen Wasserorganisationen in seinem Heimatland zurückkehrt. Die Gespräche zwischen UNESCO, dem neuen Weltpräsidenten, P. Fritz und französischen Freunden fanden am 21.07. in Paris statt. Über die Ergebnisse wird bald möglichst berichtet.